

# Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 15. Winnenden, Samstag den 2. Februar 1884. 36. Jahrg.

Revier Winnenden.

## Fichtenstangen- Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Februar  
Vormittags 11 Uhr im Adler in  
Waldrems aus Hörnle Abth. Edelman:

705. Derbstangen  
8-14 m. lang;  
Hopfenstangen: 4160  
I. u. II., 60. III.,  
8710 IV. u. V. Cl.;  
Reisstangen: 3100. 4-5 m., 2430.  
3-4 m., 1760. 2-3 m. lang, 1 Stk.  
Bauholz IV. Cl.



Lentenbach.

## Holzverkauf.

Nächsten Mittwoch den 6. Februar  
Vormittags 9 Uhr wird aus dem Ge-  
meindewald „Remschlag“ im Aufstreich  
verkauft:

47 eichene Stämme  
von 3-10 Meter  
Länge und 20-68  
Cm. mittlerer Durch-  
messer, zusammen 47 Festmeter, 58  
Raummeter buchene Scheiter und Brügel,  
8 Raummeter eichene Kuchholzscheiter,  
67 Raummeter eichenes Anbruchholz,  
Scheiter und Brügel, 2100 buchene und  
eichene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag nahe der  
Allmersbacher Straße bei dem Stöcken-  
hof. Abfuhr ganz gut.

Gemeinderath.

Kottweil.

Die Gemeinde verkauft nächsten  
Montag den 4. Februar



2 Eichen mit 6,62  
Festmeter und drei  
Stück Pappeln mit  
2,36 Festmeter.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im  
Schlag.

Anwalt Frank.

Winnenden.

Bestellungen auf

## Kartoffeln

zum Brennen und Mästen, sowie auf  
gute Speisekartoffeln  
nimmt im Auftrag entgegen.

G. Eppinger, Rothgerber.

Winnenden.

## Bewerber-Aufruf.

Durch den Tod des Ferdinand Schleher, Rothgerbers hier ist die Stelle  
eines Stellvertreters bei der städtischen Waage in Erledigung gekommen und  
Bewerber wollen sich innerhalb 6 Tagen beim Stadtschultheißenamt melden.  
Den 29. Januar 1884.

Winnenden.

## Casino-Gesellschaft.

Dienstag den 5. Februar Abends 7½ Uhr findet im  
Gasthof zum Hirsch

gesellige Unterhaltung verbunden mit Theater-Vorstellung  
statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Winnenden.

Sonntag den 3. Februar von Abends 7 Uhr an  
im Gasthof zur Krone

## CONCERT

des Wildbader Quintetts,

wozu hiemit freundlichst eingeladen wird.

## Feuerwehr Winnenden.

Samstag den 2. Febr. Lichtmess-  
feiertag Nachmittags 2 Uhr hat  
sämtliche Mannschaft, frei-  
willig wie unfreiwillige,  
zur Eintheilung in Züge und  
Kotten, sowie zur Wahl der  
Zugführer und Obleute auszu-  
rücken und zwar mit völliger Ausrüstung.



Sammlung Marktplatz. Pünktliches  
und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Das Commando.

## Feuerwehr Winnenden.

Diejenigen Mitglieder, welche durchs  
Alter oder anderen Gründen aus der  
Feuerwehr treten und Ausrüstungsgegen-  
stände in Händen haben, werden ersucht,  
solche zu gleicher Zeit abzugeben, um  
den Neueintretenden übergeben zu können.  
Das Commando.

## Feuerwehr Winnenden.

Vorschlag zu der heute Samstag  
stattfindenden Chargirten-Wahl.

Für Steigermannschaft:  
Zugführer Fr. Dobler, Buchbinder.

Ersatzmann G. Körner.

Geiges. Wilh. Kreh. Mann.  
Gloß. Kögel, Zimmerm. Bez.

Rettungsmannschaft:

Zugführer: Schäfer, Seifensieder.  
Wilhelm Otto, Schuhmacher.  
Jak. Stelzer, Schneider.  
H. Krämer, Werkmeister.

Unfreiwillige Retter:

Zugf. Wilhelm Groß.  
Hübner Bäcker.  
Eppensteiner. Otto, Aug.

Wachmannschaft:

Zugführer Renner, z. Hirsch.  
Meyer, Goldarbeiter.  
Langbein, Kaufmann.  
Kaiser, Gottl. Dorn. Klent. Finck, Jul.

Sprizenmannschaft:

Zugführer Kiedaisch, Dreher.  
W. Kaiser, junior, Rothg.  
F. Pfähler, Wirth.

Kamm, Wilhelm. Klöpfer, Andr. S.  
Krauß, Weing. Geisler, jung.

Buttenmannschaft:

Gottlob Wurst, Gerber.  
W. Luckert, Gerber.

Mehrere Feuerwehrmänner.

**Winnenden.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Alt Joh. Benz ist gesonnen  
 folgende Liegenschaft zu verkaufen:

1 a. 93 qm. Eine 2st. Behausung  
 mit Keller, Scheuer und Hofraum bei  
 der Stadtmühle;

9 a. 90 qm. Baumacker im Kesselrain;  
 31 a. 33 qm. Acker im Seewasen oder M-  
 mandsteeg;

15 a. 60 qm. Acker Seizensbrunnen;  
 31 a. 52 qm. Acker im Breitlauch;  
 22 a. 80 qm. Acker in der Schray;  
 33 a. 07 qm. Acker im Hungerberg;  
 22 a. 59 qm. Acker auf dem Mühlrain;  
 17 a. 14 qm. Weinberg in der Rappenhalde;  
 11 a. 24 qm. Weinberg im obern Lauch;  
 26 a. 37 qm. Baumland in der Rappenhalde;  
 20 a. 16 qm. Wiese und Baumgut im

Schenkenberg;  
 13 a. 56 qm. Wiese in langen Weiden oder  
 im steinernen Weg;

11 a. 50 qm. Wiese in Seewiesen;  
 8 a. 82 qm. Wiese ebendasselbst.


Liebhaber sind auf

Samstag den 2. Februar  
 (Lichtmessfeiertag) Abend 6 Uhr zu  
 Gottlieb Schmalzried, Metzger,  
 eingeladen.

Bemerkt wird, daß sämtliche Stücke  
 auf 6 Jahreszinsler gekauft werden  
 können.

**Winnenden.**  
 Morgen Sonntag gibt es aus dem Faß  
**Ulmer Salvator-Bier**  
 wozu freundlichst einladet  
**Hilt zum Bahnhof.**

**Schwaikheim.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir erlauben uns, alle unsere  
 Freunde und Bekannte, bei welchen  
 wir nicht persönlich erscheinen  
 konnten, zu unserer am Sonn-  
 tag den 3. Februar  
 bei Metzger Her-  
 mann hier stattfin-  
 denden Hochzeits-  
 feier freundlichst einzuladen.  
 Der Bräutigam  
**Gottlob Mergenthaler,**  
 Metzger in Winnenden.  
 Die Braut  
**Pauline Biegler**  
 von hier.



Obiger Einladung anschließend  
 ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-  
 such höflichst ein.  
**David Hermann,**  
 Metzger und Wirth.

**Birkmannsweiler.**  
 Unterzeichneter hat 170 Mark gegen  
 gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
**David Hilt.**

**Winnenden.**  
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in  
**Grabsteinen**



von weißen und rothen Schwarz-  
 wälder Sandsteinen; sowie  
 Marmorplatten, Marmor-  
 kreuze und Grabeinfassungen.  
 Alte Gräber sammt Grabsteine  
 werden sehr billig reparirt.

**Grabsteingeschäft von A. Haag,**  
 Steinhauermeister.

**Winnenden.**  
**Die Garne**  
 von der Spinnerei Weingarten  
 können bis zu **Nro. 26.** abgeholt  
 werden bei dem Agenten  
**C. F. Glock.**

**Winnenden.**  
 Bei Thomas Mayer Schreiner  
 im untern Saal ist zu haben: Zwei  
 hartholzene Tische, Sessel und andere  
 Stühle.  
 Auch ein guterhaltenes Handwäglele.

**Höfen.**  
**Danksagung.**

Wir fühlen uns verpflichtet, allen  
 Denjenigen, welche uns bei dem am  
 letzten Samstag betroffenen Brandun-  
 glück so zahlreiche und schnelle Hilfe  
 zu Theil werden ließen, insbesondere  
 der hiesigen Einwohnerschaft und der  
 Feuerwehr von Birkmannsweiler,  
 hiemit auf diesem Wege unsern herz-  
 lichen Dank zu sagen.  
**Fried. Unkel mit Familie.**

**Leutenbach.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Unterzeichneter bringt hiemit alle  
 Artikel in

**Kurzwaren**  
 zu möglichst billigen Preisen in empfeh-  
 lende Erinnerung.

Auch kaufe ich fortwährend  
**Lumpen**  
 zu den höchsten Preisen.

Zugleich empfehle ich meine direkt  
 von München bezogene

**Bierhefe**  
 zu billigem Preis.

Achtungsvoll  
**Ludwig Schmid,**  
 Händler.


**Winnenden.**  
**Für haufstige Dekonomen**  
 sind billig zu verkaufen die Materialien  
 zu einem  
**Haus mit Scheuer.**  
 Zahlungsbedingungen günstig.  
 Näheres bei der Expedition.

**Winnenden.**  
 Ein freundliches **Logis** mit allen Erfordernissen  
 hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Zu vermieten!**

Ein großes Zimmer mit kleiner Küche im ersten  
 Stock, sowie ein kleineres Zimmer 2 Treppen hoch  
 sind auf Lichtmess oder auf Georgii zu vermieten.  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Es sind bis 1. März  
**1500 Mark**  
 in ein oder mehreren Posten gegen  
 gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Brezenacker.**  
 Unterzeichneter hat wegen überzählig einen  
 schönen, 13 Monat alten  

**Simenthaler-Farren**  
 zu verkaufen.  
**Jakob Bauer.**

**9 Tage.**

**Bremen.**  **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach Amerika  
**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei dem  
 Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
 und dessen Agenten:  
**Julius Finck in Winnenden,**  
**Jman. Scheffel in Waiblingen,**  
**Louis Höchel, Zingießer in Badnang.**

**Vegetabilischer Augen-Heilbalsam**  
 vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und schwachen  
 Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf.  
 Durch die Apotheken zu beziehen.

**Rheinischer Trauben-**  
**Krust-Honig**



aus dem Extracte auserlesener  
 rheinischer Weintrauben und  
 dreifach geläutertem Rohrzucker  
 in Form eines flüssigen Honigs seit 17 Jahren  
 bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz, ist  
 das reinste, edelste und angenehmste aller dia-  
 tetischen Haus- und Genußmittel und durch  
 unzählige Atteste ausgezeichnet. Zu haben in  
 3 Flaschenfüllungen allein acht mit obiger Ver-  
 schlußmarke  
 in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

**Abgang der Eisenbahnzüge**  
 von Winnenden  
 seit 15. Oktober 1883.  
 In der Richtung:  
 Stuttgart—Waiblingen—Hessenthal—Hall:  
 6.40. 11.55. 1.34. 4.25. 8.36.  
 Hall—Hessenthal—Waiblingen—Stuttgart:  
 7.31. 11.54. 2.36. 7.11. 9.55.

## Tagesberichte.

**Stuttgart, 26. Jan.** Die neueste Nummer 2 des württb. Regierungsblattes enthält eine K. Verordnung vom 13. Januar 1884 in Betreff der Eisenbahndienstprüfungen, welche von tief einschneidender Wirkung und wichtig für manchen Vater und Jüngling ist.

**Stuttgart, 30. Januar.** Bezüglich der Besteuerung der Actiengesellschaften, welche in dem Paragraphen 2 des dem preußischen Abgeordnetenhaus vorliegenden Steuergesetzentwurf enthalten ist, geht der Fret. Ztg. von Berlin die Nachricht zu, das Centrum habe in der Steuerkommission beantragt, diese Besteuerung abzulehnen, dafür aber in einer Resolution eine Reform der Gewerbesteuer zu verlangen, welche die größeren Betriebe zu Gunsten der kleineren stärker heranzieht.

**Stuttgart, 29. Januar.** Die Kommission der Kammer der Abgeordneten zur Vorberathung der Kirchengesetzentwürfe, welche genöthigt war, wegen angegriffener Gesundheit ihres Berichterstatters, Hrn. Oberbürgermeisters Dr. v. Hack, ihre Sitzungen einige Zeit auszusetzen, wird, wie der „Staats-Anz.“ sicher vernimmt, nächsten Dienstag den 5. Februar wieder zusammentreten, um ihrerseits die noch rückständigen Artikel der Entwürfe zu erledigen.

**Stuttgart, 30. Jan.** Der Beirath der Lehranstalten ist auf Samstag den 16. Februar einberufen. Gegenstand der Tagesordnung derselben ist der Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1884.

**\* Handels- und Gewerbekammer Stuttgart.** Bei der am 30. Januar Vormittag von 10—12 Uhr auf dem Rathhaus in Stuttgart stattgehabten Nachwahl für die Handels- und Gewerbekammer Stuttgart haben von den 1231 stimmberechtigten noch 81 abgestimmt, so daß im Ganzen 212 Stimmen abgegeben worden sind. Gewählt sind: Geh. Hofrath Dr. v. Jobst (211), Fabrikant D. Merkel in Eßlingen (212), Kaufmann Gundert in Firma Beringer u. Co. (212), Fabrikant G. Wagner hier (211), Fabrikant M. Neuburger hier (202), Fabrikant A. Weiß Eßlingen (163), Hoffschäfer Bader hier (154), Fabrikant J. G. Moß hier (151), Commerzienrath Widenmann (102). Weitere Stimmen erhielten Fabrikant L. Elßaß Cannstatt (55), G. D. Gni (60), Behr und Direktor Münz (je 53) und Schuhmacher 49.

**Berlin, 28. Jan.** Der Volkswirtschaftsrath nahm in der heutigen Schlußsitzung die Grundzüge der Regierungsvorlage mit allen gegen eine Stimme an. Der Minister Bötticher dankte der Versammlung Namens der Staatsregierung für die treue und gewissenhafte Theilnahme an den Beratungen und hofft, die Hilfe des Volkswirtschaftsrathes werde der Regierung auch künftig nicht fehlen. Wenn die ernste Arbeit, welche dem Volkswirtschaftsrath in der diesmaligen Vorlage gewidmet worden, auch bei den künftigen Beratungen zu Tage trete, so werde die Thätigkeit des Volkswirtschaftsrathes sich zweifelsohne das bisherige Ansehen bewahren und auch in denjenigen Kreisen die verdiente Anerkennung finden, wo ihr solche bisher versagt wurde. Damit schloß der Vorsitzende die Session. Herford dankt dem Minister für die Leitung der Geschäfte, welche in hohem Maße die Sachlichkeit und Ersprießlichkeit der Beratungen gefördert habe.

**Berlin, 29. Jan.** Die Zentrumsmitglieder in der Steuerkommission des Abg. H. beantragen, den §. 2 (Actiengesellschaften) zu streichen und die Regierung aufzufordern, dem Hause baldmöglichst ein Gesetz über eine Gewerbesteuer vorzulegen, wodurch die Besteuerung des größeren Gewerbebetriebs im Verhältnis zu dem kleineren Gewerbe in richtigerer Weise geregelt würde, als dies jetzt der Fall ist.

**Karlsruhe, 29. Jan.** Die Abgeordnetenkammer bewilligte 66,000 Mk. für besondere Vorarbeiten zur Erhaltung des Heidelberger

Schlosses. Der Finanzminister bezeichnete es als eine der kaiserlichen Regierung obliegende Aufgabe, die Vorarbeiten zu veranlassen und so eine Entscheidung über das künftige Schicksal des wichtigen Baudenkmalz herbeizuführen. Ob die Finanzspruchnahme der gesammten deutschen Nation dazu nothwendig werde, könne er jetzt noch nicht mittheilen.

**Strasburg.** Nach Berliner Mittheilungen der Köln. Zeitung soll die Reise des Herrn v. Manteuffel nach Berlin und Friedrichruh, seine wiederholten Conferenzen mit dem Kaiser und dem Reichskanzler, sowie die schließliche Berufung des Unterstaatssekretärs v. Puttkammer aus Strasburg nach Berlin mit der Vorbereitung „wichtiger gesetzgeberischer Maßregeln für die Reichslande“ zusammenhängen, die vielleicht schon in der nächsten Session des Reichstags in Erscheinung treten würden.

**Hamburg, 28. Jan.** Ventilation der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft. Die zur Ventilation des Zwischendecks bei den Dampfern „Lesting“ und „Wieland“ probeweise eingeführten patentirten „Aérophore“ von Treutler und Schwarz in Berlin, welche nicht nur die verdorbene Luft auf mechanischem Wege absaugen, sondern auch frische, und wenn nöthig mit Disinfectionsmitteln geschwängerte Luft dem betreffenden Raum zuzuführen, haben sich auf den letzten Reisen so gut bewährt, daß die Direktion ihre Einführung auch für die übrigen Dampfer beschlossen hat. Sie verdient für diese Rücksicht auf das Wohlbefinden ihrer Zwischendecks-Passagiere dankbare Anerkennung aller Derjenigen, welche gezwungen sind, eine längere Reise in den engen Räumen eines Dampfers zu machen.

**Wien, 31. Jan.** Die Regierung wird nächster Tage über Wien und Umgebung den kleinen Belagerungszustand verhängen. Die Polizeidirektion, Polizeibeamte und Arbeitgeber erhielten Drohbriefe mit Todesurtheilen. Die Beruhigung in der Bevölkerung wächst in Folge dessen sehr. — Aus Oberhart bei Wels wird ein neuer Raubmord gemeldet: Ein 68jähriger Schmid ist von einer Landstreicherbande erschlagen und beraubt worden.

**Rußland.** Das Aufsehen, welches die Adresse des Moskauer Adels und die Mittheilung derselben im Regierungsanzeiger in Petersburg hervorgerufen hat, ist, wie der Presse von dort geschrieben wird, nicht nur in dem Wortlaut dieser Kundgebungen begründet, sondern wird als ein Anzeichen der Regierungsabsichten des Kaisers Alexander angesehen, wie sich schon in den Antworten an die Krönungsdeputationen kundgegeben hat. Damals hat Alexander III. den Bauern offen erklärt, die Zeit der Landabtretungen sei vorüber, auf diesem Gebiete seien keine Reformen zu erwarten und nur in Geld- und Steuernachlässen, die gewährt wurden, werde noch den Bauern Manches zu Gute kommen. Andererseits wurde den Adelsdeputationen in besonders warmer Weise kundgegeben, daß dieser Stand als die Stütze des Thrones angesehen und von ihm die kräftigste Mitwirkung zur Herstellung der inneren Ordnung erwartet werde. Wenn man sich jetzt jener Kundgebungen erinnert, dann muß man unwillkürlich zum Schlusse gelangen, daß an die Stelle des liberalen Systems des Kaisers Alexander II. und des demokratischen Systems, das Ignatiev einweihen wollte, das aristokratische treten soll und daß in Verbindung mit demselben das Merkale, wie es Pobedonoszew vertritt, die Oberhand behalten hat in dem Kampfe, den die Liberalen verschiedener Schattirungen mit diesen Systemen um den Einfluß bei der Krone hinter den Koulißen gekämpft haben.

\* Die Franzosen regen sich nunmehr über die längst dementirte Nachricht von der Umformung eines Theils des preußischen Landsturmes auf. Die „Rép. Française“ hebt zunächst hervor, daß die betreffenden Armeekorps sich unmittelbar an der russischen Grenze befinden und knüpft

baran eingehende Betrachtungen über die Organisation des Landsturms, welcher mit der Reserve der Territorialarmee in Frankreich verglichen wird. Hervorgehoben wird dann, wie diese angebliche jüngste Vermehrung der deutschen Streitkräfte zum unmittelbaren Resultate habe, daß für die Offensivoperationen derselben in Zukunft ein weit größerer Theil der aktiven Armee und der Lanwehr zu Verfügung stehen würde. „Dank dieser Bestimmung“ schreibt das Blatt, sichert sich Deutschland eine beträchtliche numerische Ueberlegenheit auf den Schlachtfeldern.“ Zugleich wird vorgeschlagen, die Reserve der französischen Territorialarmee, die bisher nur eine sehr ungenügende Organisation erfahren habe, ebenfalls zweckdienlicher einzurichten und die noch fehlende Lücke auszufüllen. Daß die Voraussetzungen dieser Vorschläge durchaus unzutreffend sind, wird von dem gambettistischen Organe verschwiegen. Bei der ungünstigen Finanzlage Frankreichs werden freilich alle derartigen Projekte kaum in nächster Zeit verwirklicht werden.

Die République Française, die es sich zur Pflicht macht, allen nationalen Vorurtheilen zu schmeicheln, schreibt:

„Die Aufmerksamkeit der Kammer wurde im Verlauf der Debatte über das wirtschaftliche Programm der Regierung auf die große Anzahl auswärtiger Arbeiter gelenkt, welche, wie der Abg. Brialon sagte, nicht nur den französischen Arbeitern das Brod wegnehmen, sondern sich auch noch unsere Fabrikationsverfahren aneignen und sie den benachbarten Nationen bringen, die sich ihrer bedienen, um uns Konkurrenz zu machen.“ Diese Frage ist sehr verwickelt und in verschiedenen Beziehungen äußerst heikel; man hat sich ihrer sogar bedient, um zu beweisen, daß in Frankreich an Arbeit kein Mangel und sie auch nicht so wenig lohnend ist, wie Viele behaupten. Man hat gesagt: „Da es von fremden Arbeitern in Paris und den großen Arbeitercentren wimmelt, da sie hier sehr gemächlich leben und Ersparnisse machen können, die ihnen erlauben, reicher, als sie gekommen, in ihre Heimath zurückzukehren, muß man daraus schließen, daß die pessimistischen Thesen, welche die Spalten gewisser Blätter füllen, Uebertreibungen enthalten.“ Ohne auf die allgemeine Frage einzugehen, läßt sich nicht leugnen, daß die Lage der fremden Arbeiter in gewissen Theilen Frankreichs besondere Aufmerksamkeit verdient. An unserer Nordgrenze z. B., wo der Verkehr zwischen Frankreich und Belgien so leicht ist, gibt es eine Anzahl französischer Webereien und Spinnereien, in denen das fremde Element durchaus vorherrscht. In mancher Werkstätte zu Roubaix kommen auf einen französischen Arbeiter drei Belgier. Unter solchen Umständen haben unsere Landsleute nicht nur die materiellen, sondern auch die moralischen Unannehmlichkeiten, die Plackereien und oft grausamen Quälereien zu vertragen, denen die Minorität ausgesetzt ist. So kann es sich zutragen, daß unsere Arbeiter auf französischem Gebiet und in französischen Werkstätten sich in fremder Umgebung befinden, als ob sie selbst außerhalb des Vaterlandes lebten. Aber als ob dies noch nicht genug wäre, gibt eine Anzahl belgischer Arbeiter nicht einmal das in Frankreich verdiente Geld bei uns aus. Ihre Familie, ihre Heimstätte, ihre Interessen sind jenseits der Grenze und alle Abende kehren sie in ihr Land zurück, indem sie das Geld forttragen, das sie in unseren Fabriken erworben haben. Solche Zustände sind mit Recht den Arbeitern unserer Industriestädte des Nordens ein Aergerniß. Uns will bedünken, daß man wenigstens dies unser Landesgebiet bewohnen und einen Theil der öffentlichen Lasten mittragen sollte, wenn man täglich an der französischen Arbeit theil nehmen und damit seinen Unterhalt verdienen will.“

Was würde wohl die biedere „République Française“ sagen, in welche Beserkerruth würde sie verfallen, wenn ein deutsches Blatt käme und sagte: ein Theil der großen Elsäßer Fabrikanten von St. Ludwig, Mühlhausen und der Euden, millionenreiche Kaufleute und Groß-Industrielle

haben ihre Fabriken und Geschäftlokale in Elfaß behalten, sich aber in Basel eingebürgert und angesehelt. Sie fahren jeden Morgen um acht Uhr nach dem neuen Reichslande, arbeiten in ihren Bureaus, besuchen ihre Fabriken, verdienen nicht bescheidene Tagelöhne, sondern stattliche Summen, aus denen sie ihren Aufwand in Basel bestreiten, wohin sie allabendlich zurückkehren. Was würde die „Republique“ sagen, wenn dieses deutsche Blatt die Meinung äußerte, das Treiben dieser Leute wäre im Elfaß ein Vergerniß und man sollte sie dazu anhalten können, das Landesgebiet zu bewohnen, wenn sie doch täglich an der deutschen Arbeit Theil nehmen und damit ihren Unterhalt verdienen. Natürlich würden sie sich weigern, die Mithlichkeit des Falls auch nur von Weitem zuzugeben, während doch in Wahrheit der Elsäßer Fabrikant, der in Basel wohnt und verzehrt, große Gesellschaften gibt, zahlreiches Gesinde und Equipagen hält, Mühlhausen ungleich mehr beraubt, als der arme Teufel von Weber und Spinner, der nach harter Tagesarbeit sein Bier mit Speck und Schwarzbrot auf belgischem Boden verzehrt, Roubair oder irgend eine andere französische Ortschaft berauben kann.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart.** Die „Telefonverbindung“ mit Cannstatt, welche am 1. Februar der allgemeinen Benützung übergeben wird, ist so weit fertig, daß bereits schon probeweise Korrespondenzen stattfinden konnten. Die Einrichtung ist eine durchaus gelungene. Die einzelnen Stimmen sind gleich scharf verständlich wie bei einer beliebig nahen Verbindung zwischen Korrespondirenden in Stuttgart selbst. Unter diesen günstigen Umständen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Beteiligung seitens der Geschäftswelt in Cannstatt rasch eine allgemeine werden wird.

— Auf Anregung der württb. Vereinsbank wird laut dem „Schw. M.“ die Cannstatter Maschinenfabrik (früher Gebr. Decker), Filiale der Eßlinger Maschinenfabrik, in ein großes elektrotechnisches Etablissement verwandelt, das mit dem in Karlsruhe bereits bestehenden derartigen Etablissement, Firma Schwerd und Scharnweber, vereinigt wird. An die Spitze dieser Fabrik tritt als Direktor Herr Schwerd aus Karlsruhe. Sofort werden 100 Arbeiter von Karlsruhe nach Cannstatt veretzt und es wird die Thätigkeit des neuen Instituts so rasch, als es die Umstände irgend gestatten, eröffnet werden. Das Grundkapital der „Elektrotechnischen Fabrik Cannstatt“ ist auf eine Million Mark festgesetzt, von welchem jedoch vorerst nur der Betrag von 250,000 Mk. zur Ausgabe gelangt. Aufgabe der Gesellschaft ist die Anfertigung und der Betrieb aller in das Gebiet der Electrotechnik gehörigen Maschinen, Apparate und Lampen, sowie die Einrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen.

**Eßlingen, 29. Jan.** Das für den Abbruch bestimmte alte Bahnhof-Verwaltungs-Gebäude ist — wie wir hören — endgiltig von Herrn Werkmeister Mezger hier zum Preise von 3100 Mk. angekauft und diesem auch zugeschlagen worden. Mit dem Abbruch wird dieser Tage begonnen werden.

**Friedrichshafen, 29. Jan.** Ein braves hiesiges Elternpaar ließ letzten Sonntag ein kaum ½-jähriges Kind auf nur wenige Augenblicke unter der Obhut seines älteren Geschwisterchens; letzteres deckte das Kleine in zu versorglicher Liebe mit dem Federkissen so zu, daß es seinen Tod durch Ersticken fand.

**Deßlingen, 30. Jan.** Samstag Abend kam, nach der Cannst. Ztg., in das Gasthaus zum Kreuz ein anständig gekleideter Herr, bestellte Nachtquartier und für den folgenden Morgen Kaffee für sich und seine Frau, die aus Jellbach eintreffen werde. Derselbe ließ sich zu Bette legen, am Morgen aber war er verschwunden mit dem Unterbett und drei Rissen.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 30. Jan. (Landgericht.)** Eine interessante Verhandlung fand gestern vor der 1. Strafkammer statt. Wegen Diebstahls von drei Schafen von der Heerde des Schafhalters Weiß in Plieningen stand der Hirt Konrad Strohecker von Mellingsheim vor Gericht, bei dessen Heerde sich am 15. November v. Jahres die dem Weiß fehlenden drei Schafe befanden. Der Angeklagte kann sie nach der Beweisaufnahme nicht gestohlen haben, da er gar nicht nach Plieningen kam, dagegen wurde Unterschlagung geltend gemacht, da die 3 Schafe beim Vortreiben beider Heerden von selbst in die fremde Heerde gelaufen sein mußten und von Strohecker behalten wurden. Derselbe hatte sie aber auf dem Rücken geröthelt, wie er sagt, um sie als fremde Schafe kenntlich zu machen, während die Anklage annimmt, um das eingebraunte W-Zeichen zu vertuschen. Das Urtheil war nicht leicht zu fällen. Es lautet: Freisprechung.

### Verschiedenes.

**Göttingen, 28. Jan.** Heute Nachm. 3¼ Uhr nahm sich hieselbst der Direktor der Sternwarte, Professor Dr. Klinkerfues, auf bisher nicht festgestellte Weise, wahrscheinlich durch einen Schuß in den Mund, das Leben. Die sofort herbeigerufenen Sicherheits- und Gesundheitsbeamten fanden den entseelten Körper in einem als Repositorium dienenden dunkeln Raume neben der Kuppel der Sternwarte. Neben und hinter der Leiche befand sich ein Bretter-Regal, gegen welches dieselbe in sitzender Stellung zurückgefallen war, so daß die vorgestreckten Füße den Eingang ins Zimmer mehrten. Was durch den schmalen Spalt vorläufig zu ermitteln war, ist Folgendes: Durch die mörderische Waffe ist der ganze Schädel bis auf einen Hautlappen am Hinterkopf weggerissen. Hinter demselben liegt auf erwähntem Regal die Hauptmasse des Gehirns, während die übrigen Theile des Gesichtes zc. in dem ganzen Raume umgespritzt sind. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Als Motiv der verzeifelten That wird die total zerrüttete Vermögenslage des Verstorbenen vermuthet. — Ernst Fried. Wilhelm Klinkerfues wurde am 29. März 1827 zu Hofgeismar geboren und wandte sich, nachdem er bereits die politechnische Schule in Kassel absolvirt hatte, in Marburg von 1847 bis 1851 dem Studium der Astronomie zu. Im Jahre 1851 wurde er Assistent von Gauß an der Sternwarte in Göttingen, 1855 Observator und später Direktor derselben. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind vorzüglich in den „Astronomischen Nachrichten“ und den „Verhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen“ niedergelegt. Außerdem gab er 1872 eine Theoretische Astronomie heraus. In demselben Jahre erfand er die hydrostatische Selbstzündler, durch welche die Gasflammen einer Stadt gleichzeitig von der Gasanstalt aus angezündet oder ausgelöscht werden können. In weiteren Kreisen wurde sein Name durch die Erfindung des „Bifilarhygrometers“ bekannt, über welches er auch eine vielgelesene Schrift: „Theorie des Bifilarhygrometers“ veröffentlichte. An diese Erfindungen knüpfen sich zahlreiche praktische Versuche über die Meteorologie, besonders über die Wetterprognose im Interesse der Landwirthschaft, welche manchen schönen und werthvollen Erfolg zu verzeichnen haben und seinem Namen weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus sowohl bei den Männern der Wissenschaft, als in den Kreisen der praktischen Landwirthschaft einen guten Ruf verschafft haben.

Ueber den Winter in Nordamerika schreibt man der „Kreuztg.“ aus Newyork vom 7. Januar: Bei den abnormen Witterungsverhältnissen, von denen die westliche Hemisphäre im Laufe dieses Jahres heimgesucht worden war, hatten wir uns bereits auf grüne Weihnachten und demzufolge auf weiße Ostern gefaßt gemacht,

aber die Sache kam anders. Schon kurz vor dem Weihnachtsfest trat ein starker Schneefall ein, der die Ost und Mittelstaaten, ganz Kanada, besonders aber den Nordwesten mit einer vollständig winterlichen Gewandung umkleidete und Feld und Wald unter Fußhoher Decke begrub. Hierzu kam noch seit den ersten Tagen des Januars eine Kälte von solcher Stärke, wie sich deren der „bekannte älteste Mann“ im ganzen Bereich der Vereinigten Staaten nicht erinnert. Der niedrigste Thermometerstand betrug in den Mittelstaaten zwischen 22 und 27 Grad; in der Nähe der kanadischen Seen 28; innerhalb des Rayons der Nord-Panificbahn 35—40; nördlich hiervon, z. B. in der kanadischen Provinz Manitoba, 45 Grad Fahrenheit unter Null.

\* Vor uns liegt eine Beilage der „Lahrer Festschulzeitung“ welche die Abbildung und Grundrisse des **Ersten deutschen Reichswaisenhauses** enthält, das im Laufe des nächsten Jahres eröffnet werden soll. Der Reichswaisenhausfond betrug am 1. Dezember 130,000 Mk, wovon 38,500 Mk auf das erworbene Grundstück bezahlt, und der Rest in guten Staatspapieren bei der Reichshauptbank in Berlin (ca. 80,000 Mk) und in bar bei der Sparkasse Lahr hinterlegt ist. Das Waisenhaus wird zur Aufnahme von 100 Kindern eingerichtet, zu deren Verpflegung und Erziehung aber das vorhandene Kapital bei weitem nicht reicht. Dazu bedarf es eines zinstragenden Fonds von wenigstens 500,000 Mk und um diesen zu erzielen, ist eine noch allgemeinere Ausbreitung der Festschulen und rege Theilnahme allerorts nöthig. Die Anstalt soll deshalb im nächsten Jahre vorläufig mit einer den bis dahin vorhandenen Mitteln entsprechenden Anzahl Waisen besetzt werden und dann je nach Vermehrung des Fonds weitere Pflinglinge aufnehmen.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 31. Januar 1884.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. No. 3
Dinkel.	Säcke 14	Etr. 449	Säcke 15	3046 1
Haber.	Säcke 9	Etr. 182	Säcke —	1031 98

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. Pf.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.		
Kernen pr. Etr.	—	—	9 29	—	—	—	20	
Dinkel "	6 83	6 78	6 71	—	—	—	6	
Haber "	5 80	5 66	5 58	—	—	—	—	18
Gemischt "	—	8 10	—	—	—	—	—	
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	2 30	2 20	2 10	—	—	—	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3 —	2 90	2 80	—	—	—	—	
Weizen	3 80	3 40	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	3 —	2 90	2 80	—	—	—	—	
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	
Linsen	5 —	—	—	—	—	—	—	
Weisfloren	2 90	2 80	2 60	—	—	—	—	
Wicken	2 70	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	1 —	—	90	—	—	—	—	
1 Pfund Butter	—	76	—	—	—	—	—	
1 Etr. Stroh	—	40	—	—	—	—	—	
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	
Bemerkung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.			
Dinkel	7 M.	— Pf.	6 M.	50 Pf.				
Haber	6 M.	10 Pf.	5 M.	40 Pf.				

Brod-Preise.  
2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pfg.  
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

### Fürs Herz.

Wo wahrer Glaube ist,  
Fehlt auch die Liebe nicht,  
Die treu und williglich  
Erfüllet jede Pflicht.

Hiezu das „Unterhaltungsblatt“.